

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Rudolf Bahro:

### **Spiritualismus und Materialismus**

Vorlesung am 24.11.1994

... damals hier, als die Vorlesung von Duhm verboten wurde, das war in '93, Mai, glaube ich - ausführlich mit dem, was den ersten Teil ihres Artikels betrifft, schon auseinandergesetzt. Das kennt sie auch alles, aber da ist eine Wand. Das ist nicht zur Kenntnis genommen worden. Ich setz mich nicht auseinander mit dem, was hier den ersten Teil ausmacht. Was mich eigentlich interessiert ist, dass Sie die Möglichkeit haben, zu gucken wie da gearbeitet wird. Es liegt also hier mit aus, bei den Papieren, mein Text und das, was sie dazu gesagt hat.

Das heutige Thema:

Die Überschrift zu dem ganzen Vorlesungsabschnitt, der jetzt beginnt, die lautet „Deus sive natura“ das ist die Spinozaformel, Gott, das ist die Natur oder ist gleich der Natur oder - welcher Art ist die Wirklichkeit des Geistes. In dem Falle „Deus sive natura“ - für Spinoza ist natürlich klar, dass Geist wirklich ist und auch nicht nur individuell, also nicht nur subjektiv. Aber welcher Art ist die Wirklichkeit des Geistes, das ist also der Vorlesungsabschnitt jetzt. Und wir werden mehrere Vorlesungen haben demnächst, die sich an diese Sache heranmachen.

Zuerst wird das nächste Mal Jochen Kirchhoff - der ist schon hier, und hier unten liegt auch das Plakat - über die Frage reflektieren, wie es denn steht mit Gedanken, Buchstaben, Begriffen, Zahlen, was ihre Realität betrifft. Ob das einfach nur Hauch ist, der aus unserem Mund kommt? Oder Kant war der Meinung, dahinter stecken zumindest angeborene oder apriorische Kategorien, die in uns existieren. Oder ob das in dem Sinne wie im Mittelalter da diskutiert wurde, ob Begriffe real sind oder nicht, ob das Realien sind auf denen gar die Welt gebaut ist - Platons Idee von den Urbildern, könnte irgendwie in die Richtung gehen. Man weiß, dass, was die Zahlenseite betrifft, aus den babylonischen-ägyptischen astronomischen und astrologischen Bereichen bei Pythagoras dann für unsere Zivilisation - für unsere westliche - viel zusammengekommen ist. Für Pythagoras war bestimmt klar, dass das Dreieck eine Realexistenz hat. Nicht einfach bloß ein Stück Papier, auf dem Linien gezogen sind, ist. Diese Ausgangsfrage, die im Mittelalter ganze Scharen,

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Heere geradezu von Theologen, die sich gegenseitig in die Hölle erklärt haben dafür dann - für den jeweiligen Standpunkt - beschäftigt hat: Wie ist es mit diesem Realitätsproblem von Buchstaben, Gedanken, Zahlenbegriffen. Da wird sich Jochen Kirchhoff das nächste Mal damit auseinandersetzen. Wir haben hier geschrieben, „ein alter Streit steht neu zur Entscheidung“. Unter anderem ist das eine Vorwegnahme dessen, was dann in der nächsten Vorlesung, am 5.12., folgt, nämlich die Vorlesung über das Primzahlkreuz als Naturverfassung. Das handelt von der Realität der ganzen Zahlen. Und ich will nur eins vorwegnehmen, damit Sie eine kleine Vororientierung haben, das ist ein Chemiker, ehe er denn noch Mathematiker war, der Peter Plichta, der hier spricht. Und was ihn dazu gebracht hat, schließlich die Primzahlen für verdammt real, fast in einem materiellen Sinne als für real existierend zu halten, das war seine Erfahrung mit dem Medelejew'schen System der Elemente. Es zeigte sich, dass regiert wird, zusammengehalten wird, in seiner offensichtlichen Nichtwillkürlichkeit. Das ist jedem klar, der sich jemals mit dem Ding befasst hat, dass es in dieser Nichtwillkürlichkeit auf Primzahlen ruht. Und sein Thema hier, das Primzahlkreuz, das wird praktisch die Entdeckung, die er als Chemiker dann mit der Mathematik gemacht hat, und zwar mit der Mathematik eines Niveaus, die, sagen wir mal, zumindest wer mit einer zwei frisch aus dem Abitur gekommen ist, könnte folgen. Zahlen, Reihentheorie und so, nichts was besonders schwierig wäre in der Hinsicht. Man wird Peter Plichta folgen können. Und es wird eine spannende Geschichte, einfach als eine Selbsterfahrung, die wir machen können - wie mutet uns das an, was da vorgestellt wird. Ich denke nicht, dass wir zu diesem allgemeinsten Thema - hier ist ja mal das, worum es heute geht schon - wenn auch ganz verquer - aber als Grundfrage der Philosophie betrachtet worden. Nicht etwa, dass ich denke, wenn Plichta gesprochen hat, ist da über dieses Thema dann der Realität von Primzahlen ein für allemal alles klar, man hat es zu glauben. Sondern es geht vielmehr darum, diesen Zugang zur Wirklichkeit sich vor Augen zu führen - und was Plichta sagen wird, das fängt irgendwo dort an, wo Jochen Kirchhoff bei der nächsten Vorlesung den Rahmen zeichnen wird, an einem ganz bestimmten Punkt.

Und die dritte voranzukündigende Vorlesung mit der dann am 12.12. dieses Jahr hier endet, nicht das Semester, sondern eben das Jahr '94, das handelt von einer Sache, die ganz seltsamerweise sich mir nachträglich sogar als mit den

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Plichta'schen Thema hier verkoppelt ansieht. Als ich von dem Plichta noch gar nichts wußte, von der Existenz dieser neuen Theorie, hatten wir in Niederstadtfeld einmal ein Seminar mit Hussein Abdul Fattah, das ist ein Deutscher, Stefan Makovski, der Sufi geworden ist und sich nun Hussein Abdul Fattah nennt und der einen Sonntagvormittag dort einmal über die, ich würde mal sagen, mathematischen und buchstabenhaften Strukturen im Koran gesprochen hat. Und der Plichta hat nun befunden, dass die, wenn es denn eine Zahl gibt - das ist immer problematisch natürlich - die Welt umfassen soll. Wenn es so eine Weltformelzahl gibt, in dem ganzen zahlen-mysteriösen Raume, dann wäre das die 19. Und es zeigt sich dann, dass Periodiken von 19 - seien es 19 Sätze, in denen der Name Allahs je einmal aufeinander folgt, oder 19 mal der Buchstabe Alif mit dem das Wort Allah anfängt in einer Sure - also, dass es da zahlreiche Verborgenenheiten der Zahl 19 in dem Koran gibt. Und darüber wird der Hussein Abdul Fattah alias Stefan Makovski hier sprechen. Eigentlich wird er vorstellen, wie das mit den Buchstaben und mit den Zahlen - wie er das sieht. Aber was eben spannend ist, dass - man kann wohl sicher sein, dass bei der Ankunft des Koran, den Mohammed in Trance empfangen hat, also, sicher hat er nicht dagesessen und gerechnet. Wenn da solche Strukturen drin sind, die sind dann nicht vom subjektiven Geist hinein erfunden wahrscheinlich - höchstens herausgefunden. Das sind die drei nächsten Vorlesungen. Und dann, um den Zyklus bis zum Abschluß zu erwähnen, am Ende habe ich die Elga Sorge eingeladen, mal den ganzen Stoff aus der feministischen Perspektive zu überblicken. Und sie wird quer zu manchem stehen, was wir hier reden, sind alles Männer jedenfalls, viel Patriarchatsverdacht auch - mit Recht. Ich habe sie extra eingeladen, dass dieser Gegenakzent auch zur Geltung kommt. Und sie wird wohl darüber reden - oder in die Richtung reden - dass die Trennung dieser Spaltung zwischen Mensch und Natur, dass das weitgehend übereinstimmt mit der Trennungslinie - und also auch was die Überwindung betrifft - Überwindung dieser Konfrontation von Mann und Frau. Diesem Problem, unter dem Gesichtspunkt von Wirklichkeit der Seele und des Geistes, will Elga Sorge abschließend dann in diesem mittleren Teil der Vorlesungsreihe jetzt sich widmen. Und was ich jetzt sagen will in der heutigen Vorlesung, das will irgendwie, ich würde mal sagen, den Denkraum - auch den Raum der Denkgewohnheiten - ein bisschen abtasten, mit denen ich hier rechne, was diese Fragestellung betrifft. Und da wir das in der

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Humboldt Universität im Osten machen, habe ich die Voraussetzung, die sicher nicht allen Hörern ganz gerecht wird, dass die Folie, vor der man das Verstehen da pflegen muss - oder versuchen muss - wie sicher unser Umgang, unsere Erfahrung mit dem Grundstudium, also mit dem dialektischen und historischen Materialismus ist, so dass also, wenn man denn abtastet, was für Erwartungen - sozusagen Denkerwartungen - im Raum stehen mögen, wird man wohl davon ausgehen müssen. Ich habe voriges Mal schon gesagt, das will ich jetzt noch einmal wiederholen, damit wir uns da nun wirklich nicht gleich von Anfang an zu sehr verirren, dass für mich diese Gegenüberstellung Spiritualismus und Materialismus alles andere, nur nicht identisch ist, was man ja vermuten könnte jetzt mit Idealismus / Materialismus – also, Idealismus entspräche dann Spiritualismus und Materialismus. Es wäre dann hier unser - gar nicht, dass will ich vorher noch mal sagen, damit man da nicht erst reintropt. Wenn ich vorhin sagte, wir bewegen uns im Raum der Grundfrage der Philosophie, dann nur insofern, dass überhaupt dieses Thema von Geist und Wirklichkeit, Materie, Bewusstsein und so - dieser Raum ist es schon - aber diese Einteilung von Marx und Engels her, die wir dann hier im dialektischen und historischen Materialismus hatten, was nun Idealismus / Materialismus ist, die erscheint mir überaus unfruchtbar und hat auch unsere hiesigen Diskussionen eigentlich eher immer wieder verwirrt, weil man ja dann zeigen musste, dass Materialismus und Fortschritt, und Materialismus und Unterlasseninteressen, dass das je konkret immer übereingestimmt hat - und auf der anderen Seite Idealismus und Reaktion und so, und zu manchen Zeiten, z. B. in unserer klassischen Philosophiezeit, stimmte das einfach nicht so recht. Fichte z. B. - stand dann in irgendeinem Lexikon - war trotz seines subjektiven Idealismus dann französischer Revolutionär. Und das ist ein so vordergründiger Irrtum, zu dem wir einfach durch ein Schema da gezwungen waren, oder man sich durch ein Schema gezwungen fühlte. Ich will jetzt zunächst einmal - eben damit wir aber diesem Horizont nachgehen - mal auf die Dinge eingehen, die erst einmal sinnvoll machten diesen Umgang mit dem Materialismus, den wir hier bevorzugt hatten. Ich sage mal so, den Rahmen der Gültigkeiten - ich meine das Denksystem - war jedenfalls nicht so verrückt, dass man annehmen könnte, das hätte kein Korn Wahrheit. Also das wäre absurd, das hat auch ein Jahrhundert lang geradezu paradigmatisch funktioniert, dass man so Materialismus und Idealismus unterscheiden konnte,

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

wenn auch nicht alle sogenannten Idealisten das akzeptiert haben. Man kann schon der Frage nachgehen, woher das kommt. Und ich glaube, dass der älteste Punkt, der gesellschaftlich gesehen virulent ist - auch die Stelle wo das am revolutionärsten funktioniert - sicher die Stelle war, wo wenigstens vordergründig Materialismus und Atheismus übereinstimmen, d.h. wo es um radikale Aufklärung in dem Sinne geht, dass man wirklich den ganzen alten Kirchen-, Gottes- usw. Plunder mit einer Handbewegung über Bord wirft. Man war dann der Meinung, wenn Kant sagt, die Aufklärung ist der Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit, wenn er dann aber noch offenläßt, dass vielleicht doch Gott, Freiheit und Unsterblichkeit irgendwo da oben **Personal verbirgt gibt**, dann ist er wirklich inkonsequent, sozusagen, dann ist es eigentlich der Forderung der Aufklärung nicht genug getan. Das war die Kritik an Kant und die war primär. Natürlich hatte die dann ihre erkenntnistheoretische Komponente - Agnostizismus - man kann die Welt nicht erkennen, dieses ganze Thema. Aber der Ausgangspunkt von dem, aus dem heraus diese ganze Einteilung stattgefunden hatte, waren ja theorisierte Klasseninteressen, die man sich selbst vorgesetzt hatte. Und da war immer die erste Frage „wem nützt es“ - und dann war es in diesem Falle klar, dass also Kant hier nicht genug der Sache der bürgerlichen Aufklärung und damit nicht genug der Vorbereitung der späteren lutherischen Revolution dienstbar war. Das ist eigentlich der eigentliche und tiefste Grund für Materialismus, jetzt, was die historische Herkunft betrifft. Und man wird nicht bezweifeln, dass Christentum, Kirche, heiliges römisches Reich genug Gründe dafür geliefert haben, so mit dieser Erbschaft umzugehen. Verkürzt - aber das hat sein Recht. Und der zweite Gesichtspunkt, der also, wenn man nun nicht tiefenhistorisch denkt, sondern wenn man von der unmittelbaren Reaktion und von den unmittelbaren Interessen der Menschen her denkt - sozusagen begründend - war, dass es ja von den Unterlasseninteressen her um die Befreiung - vordergründig erst einmal von materieller Ausbeutung - ging. Und dass diese - von den aus den mittelalterlichen Zeiten ererbten - religiösen und idealistischen Vorstellungen verschiedenster Art nur zu geeignet waren, von diesem Knackpunkt abzulenken. Und zwar schon in der stillschweigenden und unbewussten Benutzung durch die zu solchen Zwecken dann auch bestellte Intelligenz, die - wenn auch schlecht und recht - von den Potentaten immer mit einem kleinen Salär versorgt war, dass man gut über Erfordernisse und Schichten

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

der menschlichen Emanzipation sprechen konnte, die vor- und überlagert sind dem, was erst mal für die große Masse, für die große Zahl - die Zugang überhaupt zur Emanzipation bietet. Und nun verträgt sich natürlich ein materialistisches Konzept leider auch etwas mit dem durch eben diese Klassenverhältnisse beförderten Stumpfsinn. So dass sich dieser platte Materialismus besonders in der vulgarisierten Form, indem wir dann also - dass immer die Umstände haben herrschen lassen und dem Diktat der natürlichen und sonstigen Gesetze gehorchen mussten. Also, das hat sich natürlich besonders Menschen aufgedrängt, die sozusagen aus zweiter Hand denken und deren Schicksal das zugleich durch die Machtverhältnisse - durch die herrschenden Verhältnisse - ist, so dass dieser sozusagen denkfeindliche Zug in diesem marxistischen und atheistischen Materialismus – also - schlichte soziologische Gründe hat, die gar nicht sozusagen bei Marx liegen, sondern bei den Zuständen, die er kritisiert hat. Also hier - wenn man jetzt die beiden Punkte nimmt - also das, was am Ausgang des Mittelalters war und das, was jetzt an Aufholinteressen, an Interessen - also sozusagen standardgemäß gesättigt zu werden - da ist, das zusammen, das war ja dann also diese Marx'sche etwas kurzschlüssige Formulierung: Religion ist das Opium des Volks. Das nur ist zitiert worden übrigens und nicht hinterher der Seufzer der bedrängten Kreatur – also, Marx weiß schon, wovon er da redet. Aber es drückt sich in dieser Formel vom Opium des Volks natürlich die Grundeinstellung aus, dass alle nichtmaterialistischen, alle idealistischen Konzepte von diesem Skandal ablenken – also, die bedeuten, wir wollen nicht teilen. Die bedeuten, dass dieses paulinische Wort - also „ihr sollt haben, ihr dürft haben - aber als hättet ihr nicht“, dass das also sozusagen eine große Ausrede ist. Dem verdient, diesem künstlichen und besitzenden Christentum die bürgerliche Maske vom Gesicht zu ziehen. Das war ja eigentlich der Punkt und dann hat sich natürlich – also, das sind die beiden sozusagen sozio-politischen Antriebe hinter diesem Materialismus, mit dem wir es hier zu tun hatten. Und dann geht natürlich eine Linie sozusagen durch die Klassenlager quer durch, die sich hier fortsetzt. Nämlich die, die mit dem Materialismus oder Positivismus der Naturwissenschaft zu tun hat, wo also Marx den sogenannten mechanischen Materialismus der Franzosen aus dem 18. Jahrhundert aufnahm, mit Hegel dialektisch kritisierte, und dann wurde das eben dialektischer Materialismus - noch im Unterschied zum historischen - und der

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Gegenstand war dann also die Natur. Und hier gab jede neue naturwissenschaftliche Entdeckung dem materialistischen Standpunkt recht. Das übrigens ist absolut wahr. Und es hängt schlicht damit zusammen, dass der materialistische Standpunkt und der Standpunkt der Naturwissenschaft jetzt im Herangehen an das Objekt, dass die einfach identisch sind. Das kann sich nur gegenseitig bestätigen. Viele Dinge, die jetzt neuerdings verkauft werden, die Chaostheorie beispielsweise oder diese ganze Autopoiese-Konzeption, also die Konzeption der Selbstorganisation des Universums, das steht wirklich in völlig adäquaten Termini bei Hegel und auch bei Marx.

Lenin hat noch aus der Einleitung von Hegels Logik diese Überlegung von Dialektik - ihr Gegenstand sei die Selbstbewegung der Dinge und Wirklichkeiten und Ereignisse über ihre immanenten - über ihre inneren - Widersprüche und Gesetzmäßigkeiten.

Das ist Autopoiese-Theorie – also, als Erfindung jetzt aus der Naturwissenschaft verkauft - während im 19. Jahrhundert die Lage noch so war, dass - Marx und Engels waren immer „der Igel der schon in der Furche lag - und ich bin all da“. Die Naturwissenschaft hat wieder etwas bestätigt - in diesem philosophisch-materialistischen Konzept, das zu ihr passte und ein bisschen fortgeschritten war, weil es nicht - also jetzt methodisch - weil es in der Dialektik stand und nicht in diesem Mechanizismus des Jahrhunderts davor, des Aufklärungsjahrhunderts.

Dieser ganze Zusammenhang von erst einmal geistiger Öffnung am Ende des Mittelalters und dann dem Aufstieg der Naturwissenschaft und dann dem Interesse der neuen Unterklasse, die ja nach der Bourgeoisie erst mit ihr aufkommt - diese Momente zusammen haben den dialektischen und historischen Materialismus da zu diesem Schlagzeug gemacht, weil es mit dem internationalen Klassenkampf völlig reingerissen war - das ganze Thema.

Gramsci, also der italienische kommunistische Denker, Antonio Gramsci, hat vielleicht die schlüssigste Einheitsformel für alles das zusammengebracht, indem er den dialektischen und historischen Materialismus - auch weil man ihn wohl in Mussolinis Gefängnis nicht unbedingt zitieren sollte - er hat es genannt: „Philosophie der Praxis“. Philosophie der Praxis - und Praxis in diesem marxistischen Kontext ist eindeutig eine, die sozusagen an der äußeren Bewegung ansetzt, zumindest was das Ablesen betrifft, also, wo viel von Natur vermüllert wird,

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

wo große Massen in Bewegung gesetzt sind, wo die Idee zur materiellen Gewalt wird, indem sie die Massen ergreift - also dort vornehmlich findet Praxis statt. Es wird nicht geleugnet in der marxistischen Theorie, dass auch Theorie Praxis ist irgendwie, dass es diesen Zusammenhang gibt. Aber der Akzent liegt auf Massenbewegung, sei es jetzt in der Produktion, sei es in der politischen Sphäre. Und es geht da auch um empirische Belegbarkeit. Man kann ein Brikett einfach besser vorzeigen als eine Gleichung und - oder auch Pflastersteine - im Klassenkampf und so fort. Dieser Praxisbegriff, den Gramsci gefunden hat und der bei ihm jetzt überhaupt nicht verkürzt auftritt, sondern den ganzen geistigen Bereich einschließt - aber dieser Praxisbegriff, wenn man ihn auf den schlichtesten Punkt bringt, dann fasst er also sehr gut zusammen, dass sozusagen das Angreiflichkeitsinteresse dieses dialektischen und historischen Materialismus, das sollte eine Waffe, ein Werkzeug im Kampf sein, und zwar - man wußte, was man da anfasst, selbst institutionell. Es war dann als Lehre auch sozusagen in die Form der Steine gekleidet, aber dieser Charakter sozusagen der Materialität - geradezu auch des philosophischen Konzepts - das steckt in diesem Umgang hier, den wir mit dem Materialismusbegriff betrieben haben, sehr drin. Und es gibt da, damit will ich diese Erwägung eben einmal abschließen, es gibt da auch eine Kontinuität, die zeigt, dass Marx in dieser Hinsicht wirklich ein Denker – nun, gewiss nicht der Bourgeoisie - aber des bürgerlichen Zeitalters ist. Also, wenn man sich erinnert, wie der Faust schließt, mit welcher Perspektive, dann hat sich Faust, nachdem er nun den Erdgeist und den Weltgeist - suchte er zu begegnen. Dem Erdgeist ist er begegnet und er ist durch die Unterwelt gegangen. Also, da ist allerhand passiert auf anderen Ebenen, aber schließlich hat er einerseits den Wunsch, Magie von seinem Pfad zu entfernen - also frei zu sein von all diesem Brimborium - und andererseits konstatiert er vor allem, also, nach Drüben ist die Aussicht uns verrannt - das ist nun schon nicht mehr 15., wie Faust ja spielt, sondern 18. Jahrhundert - ist die Aussicht uns verrannt, Tor wer dorthin - ich habe es jetzt nicht ganz genau im Kopf - die Augen sozusagen hoffend richtet, „dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm“. Und dann findet da diese Umgestaltung der Natur am Ende statt - also für möglichst viele Leute, dass sie da - nicht sicher zwar - doch möglichst frei zu wohnen hätten. Wir sind jetzt damit fertig, diese Sümpfe alle trockenulegen, das heißt der Materialismus in diesem Sinne, dieser



- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Praxismaterialismus, der die – ja, jetzt sage ich mal – und das greift da vor - der von dem ganzen Weltgewebe die Stelle der größten Verdichtung fasst, dort das Problem lösen will. Diese Erfahrung haben wir also in dem Versuch der sozialistischen industriellen Umgestaltung, der Begründung von Sozialismus und Freiheit durch Industrialisierung. Das haben wir praktisch zu Ende exerziert, und zwar in dem Kurzdurchgang des real existierenden Sozialismus eigentlich im Geist des bürgerlichen Zeitalters auf den Punkt gebracht. Dieser dialektische und historische Materialismus - da bin ich ziemlich sicher - ist eine Frucht, sogar eine zugehörige zu dieser bürgerlichen Epoche. Es ist eine Negation, eine Kritik aber auf dem Boden noch - nämlich auf dem Boden dieses an das Materielle gebundenen Fortschrittbegriffs, ja, Emanzipationskonzepts. Ich habe das erwähnt beim vorigen oder vorvorigen Mal, also diese Kopplung des Emanzipationsthemas an die Überflussproduktion, also an die unendliche erweiterte Reproduktion, jetzt, was die materiellen Bedürfnisse betrifft. Das ist also der wirkliche Zusammenhang hinter dem Materialismus. Was jetzt nun allerdings einen größeren Denk- und Zeitraum betrifft als die letzten 150 oder 500 Jahre bis zur Renaissance, da reichen allerdings diese vordergründigen Charakterisierungen - diese an die letzten 150 Jahre gebundene, an die Zeit der Arbeiterbewegung gebundene Charakteristik des Materialismus - die reicht da nun allerdings nicht mehr aus. Und vielleicht ist die Brücke, das, was ich eben behandelt habe, mit dem größeren Rahmen, den ich jetzt spannen will - allerdings bis an den Anfang der Weltgeschichte - jetzt nicht am Detail, dem Urschleim, sondern ich meine einfach, ich will jetzt von diesen schmalen 150 Jahren - will ich jetzt auf die 50.000 Jahre gehen, die Homo sapiens - und die Brücke ist das, ich würde mal sagen, das Monismusproblem, in dem auch das ganze Paradox dieses dialektischen und historischen Materialismus noch einmal erscheint. Völlig klar war für Engels - wie sozusagen für fast jeden sich selbst für anständig haltenden Denker - dass es so etwas gibt wie die Einheit der Welt. Erklärte Dualisten, erklärte Dualisten insbesondere, waren selten in dieser Epoche von Descartes bis Kant und bis zu unserer Phänomenologie, wo man das dann so radikal erst einmal getrennt denken kann, das Ausgedehnte und das Denken, das Materielle und das Geistige, wenn man sehr verkürzen will. Das ist eine sehr moderne Angelegenheit, wenn sie auch bis zu den Griechen zurück geht. Aber dominant war - selbst wenn immer mal Dualistisches mit einströmt - dominant

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

war letzten Endes, doch von der Einheit der Welt auszugehen. Und zumindest hat das die abendländische Tradition bestimmt, sofern sie christlich ist, mit der Trinität aber auch das Griechische, das darin eingegangen ist, hatte diesen Allumfassend-Charakter. Und die germanische Tradition auch, so dass also die Momente, die Gott und Welt so sehr gegenüberstellen, dieser nahöstliche Zweig der Sache – also, was vom Judentum kommt, ins Christentum ging und dort auch fortgesetzt worden ist - auch aus Persien dieses Manichäische, also schwarz und weiß, Gott ist gut - und dann die ganze Frage, also, wie kann er dann das alles zulassen. Das sind Momente, aber hier in dem ganzen nord-west-europäischen Kontext - und schon von Griechen an - ist eigentlich ein Bewusstsein darüber, dass die Welt ihrem Wesen nach eins ist, und dass demnach, wenn man Materialist ist, sagen muss, wie Friedrich Engels dann auch tat, die Einheit der Welt besteht in ihrer Materialität. Also das ist eigentlich ein am Grunde gegebenes Verständnis, dass wir es mit einer Welt zu tun haben. Das Erstaunliche ist dann, dass also dieser Monismus - und Marx hat da an Hegel angeknüpft, der völlig auf dieser Position auch war - das Seltsame ist, dass dieser allumfassende wollende Monismus dann so viele Bereiche - also insbesondere die Innenwelt, das ganze Reich der psychischen Wirklichkeit und auch der geistigen Wirklichkeit - dass das also sozusagen so eng geführt behandelt worden ist, so dass der Gesamthorizont eigentlich nur immer in dieser materialistischen Verkürzung zum Ausdruck kam. Also es blieb nicht mehr übrig als wirklich materialistisch-konstatierbar als hier – **Gezeitströme** - weiter kann man den Gedanken nicht verfolgen, tatsächlich nicht auf diese Weise. Das ist also ein empirischer Widerspruch einfach zu diesem monistischen Anspruch. Wenn man Engels allerdings liest, also etwa den Anti-Dühring und die Dialektik der Natur, und dann sieht, dass er also zu Revisionen fähig ist, also ich glaube, er hätte sehr vieles aufgenommen, Freud etwa und das Folgende. Und was die diffizileren Diskussionen in der Physik betrifft, Heisenberg, Weizsäcker, Debreu - diese Sachen hätte er bestimmt mit aufgenommen. Das war dort nicht zugenagelt, die Grenze lag irgendwie natürlich noch in dieser positivistischen Konzeption, die eigentlich bedeutet, dass man das je aufkommende Moment der Wirklichkeit sozusagen - die mögen zahlenmäßig dann sogar noch vollständig sein, die Momente - dass das reduktionistisch auf diesen materiellen Aspekt bezogen wird. Ich sage, das ist sozusagen das Bindeglied, um zurück zu

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

denken an den Anfang der ganzen Kette, weil von dem Anfang der ganzen Kette - wenn man jetzt an den Ursprung sozusagen des Selbstbewusstseinsprozesses - und dann ist der Mensch - Selbstbewusstseinprozess - und den geht - das ist, dass sich dann das Paradoxe erklärt, dass dann also verständlich wird, warum wir zu dieser Schmalspur gekommen sind. Zu dieser Engführung des Materialismus-Themas oder des Gegenstands, um den es da geht, und zwar weil er, würde ich jetzt mal sagen, ursprünglich der Allerweiteste war. Im Begriff Materialismus, in Materie, steckt der Mutterbegriff drin. Und die große Mutter bei den Indianern etwa gesehen, diese Vorstellung, die die davon haben, das ist einfach der Inbegriff sozusagen - oder das Wort dazu für die Anwesenheit des Ganzen. Der Hanspeter Padrutt in seinem Buch über den griechischen Philosophen Parmenides ist darauf gekommen, dass eine Schlüsselformel bei dem Parmenides, die Frage nach dem Anwesen alles Abwesenden ist. Also wenn jetzt Tag ist, ich weiß ja von der Nacht – also, wie realisiere ich es auch, dass es auch Nacht gibt. Und wenn ich grün sehe, realisiere ich auch, dass es blau gibt. Wenn es trüb ist, realisiere ich, dass es Sonnentage gibt, dass also praktisch die Abkapselung des Ausschnittes von Wirklichkeit, dass das nicht regiert, sondern dass alles dasein kann. Und das ist der Begriff der – Greatmother - großen Mutter - und es liegt ja fast allen diesen älteren Stammesreligionen eine Vorstellung dieser Art zugrunde, manchmal mehr auf das Väterliche. Aber in den meisten Fällen liegt am Grunde so eine muttergeleitete Kosmologie, dass das Universum und sein Entstehen, dass das schoßhaft vorgestellt wird - das schließt das ja ein - und dass wir von daher also mit unserer ganzen Praxis und mit unserer Denkweise einfach natürlicherweise eingeschlossen sind in diesen Entstehungsprozess, in diesen Geburtsprozess, letztlich dann der Individualität aus dem universellen Zusammenhang. Und es ist dann eben so, dass dieses Goethewort, das ich vor drei Stunden, glaube ich, mal hier zitiert habe, also, wo er mit Selbstverständlichkeit irgendwo sagt, dass die Worte, die man jetzt da gerade macht, dass die die Natur fortsetzen. Also das ist der subjektive Geist, der in der Sprache sich ja sozusagen sicher den Durchgangspunkt -in Anführungszeichen: das „Materiellste“ - an dem ganzen Gedankenspiel - das dann von Sprache her erfolgt. Das bleibt an diesem mütterlichen Bereich ja irgendwie zurückgezogen. Und man stößt dann irgendwie auf die Frage, wie kommt es nachher dann, wie kann es überhaupt zustandekommen, dass man von dieser ursprünglichen Realität erst

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

einmal - und dann auch ursprünglichen Wahrnehmung - abkommt. Und es scheint schon so, dass die unterschiedlichen Existenzweisen der Geschlechter da eine gewisse Rolle dabei gespielt haben. Worauf dann auch sicher die Elga Sorge noch einmal verstärkt kommen wird, also dass die Möglichkeit, würde ich mal sagen, dieses aus dem Mutterschoß in letzter Instanz jetzt hervorgegangene, instrumentelle Denken auch auf Sachen anzuwenden, die sozusagen nicht unmittelbar zurückgebunden sind an das Keimhafte, aus dem es kommt, auch nicht immer unbedingt zurückgebunden sind an dieses einzelne Sozialgemeinwesen. Also ursprünglich natürlich dient das Gehirn mir. Und zweitens gehöre ich samt dem Gehirn der Gruppe, die da existieren und weiterleben und überleben will. Und jetzt aber - wenn das Leben halbwegs komfortabel ist, wenn die Natur genug hergegeben hat und ich nicht so sehr beschäftigt bin mit der Pflege des Nahbereichs, mit den Kinder und so - dann entsteht der Raum einfach, wo das mikrokosmisch angelegte Organ dann auch – also, sich auf den Gesamtzusammenhang, nicht rückwärts, sondern vorwärts denkend richtet - also, sozusagen, den Horizont weit spannt, auch für analytische Tätigkeiten, sich das und das und jenes herausgreift, und bewusstseinsmäßige Abstraktionen davon macht. Das heißt, es entsteht da überhaupt erst die Möglichkeit für Dualismus, also Erde, Himmel, Mond, Sonne. Die Himmelsgötter, der Sonnengott und so - ist eine aus der - mit großer Wahrscheinlichkeit zumindest - aus der Daseinsweise, Existenz, Denkweise hervorgegangene Schicht des menschlichen Denkens. Und wenn das zunächst noch mutterrechtlich eingebunden blieb, ändert sich das Leben, wird es durch die gesellschaftlichen Verhältnisse und durch **geologische** [nicht: ideologische?] und so, Heide Göttner-Abendroth hat ja da viel gezeigt, wird es ein kriegerisches Leben. Gibt es also den einen, den zweiten und dritten Grund, dass auch im Sozialbereich das männliche Moment dominant wird, dann kommt es leicht zur Abspaltung. Und der Versuch ist zunächst also, praktisch im Himmel also alle Dinge zu verdoppeln - das war der Vorwurf der Weltverdoppelung, den unser Materialismus dem Idealismus immer gemacht hat. Und in sofern gehört das, was wir hier immer Idealismus genannt haben, das gehört eigentlich zum Patriarchat. Also dort in der männlichen Existenz, sagen wir es ruhig noch einfacher ohne Patriarchat, also, der männlichen Existenz selbst, liegt irgendwie eine viel größere Tendenz, also, diesen besonderen Bereich nicht nur zu betreten - darin läge

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

überhaupt kein Problem, es wäre einfach ein Gewinn mehr, eine Möglichkeit mehr - sondern sich dann in diesem Bereich, Descartes hat das direkt eingestanden, dort fühlt er sich dann sicher in seiner Kirche da, in seinem Wissenschaftsbereich. Sonst ist die Welt von der Frau her - Natur - es ist sehr bedrohlich und wer spioniert mir nach. Ich muss mich auch ein bisschen verstecken, also die Angst wie gesagt, schränkt ja auch die Wahrnehmungsfähigkeit ein. Aber in diesem Territorium - nicht erst Descartes - sondern das ist anscheinend ein allgemeines Gesetz in der Geschichte, dass da ein Raum ist, der sozusagen die männliche Angst - via geistige Tätigkeit - runterdrehen, ein Stück weit befrieden kann. Das ist ein Ort auch der Regeneration - und da natürlich, da wir nun nicht einfach funktionieren als Organe der Welt, sondern da sagt der selbstische Gebrauch - wenn nicht bewußt, dann unbewusst, um so massiver manchmal in diese ganze Denktätigkeit dann eingeht - da ist es natürlich klar, dass ein unentwirrbarer Komplex da entsteht, wo sich Wahres und vermeintlich Wahres und durch Interessen gebrochenes Wahre - das kann das schlimmste Falsche sein, und offenbar Falsches, wo sich das so vermengt, dass es eigentlich nichts bringt, dass sozusagen rein analytisch systematisch auseinander zu definieren, sondern das ist ein lebensmäßiger Zusammenhang von Wahr und Falsch, der sich aufzwingt. Und in gewisser Hinsicht könnte man eigentlich sagen, dass wenn es denn überhaupt Sinn haben soll, Idealismus zu kritisieren - meine ich jetzt im Sinne von Ideologiekritik - dann handelt sich's darum eigentlich, dass alles, was sozusagen von der Wahrheit der Welt abweicht – also, je mehr es an den Ich-Pol gebunden ist, um so irrealer wird es wahrscheinlich sein, um so falscher wird es sein, in dem Sinne um so idealistischer alias -meine ich jetzt - ideologischer. Könnte man erst mal sagen. Das ist ja das Vernünftige an der Ideologiekritik gewesen, also, die Seifenblasen aufzustechen, die der Geist sich über sich selbst macht. Und jetzt, wenn man das von da aus im Grunde her bis hierher jetzt verfolgt hat, sieht man sicher, dass ich immer noch positiv beim Materialismusbegriff bin. Also glauben, dass eine Wahrnehmung, die wirklich auf das schoßhafte Ganze der Erde, des Himmels - jetzt im kosmischen Sinne einfach, des Universums - eine Wahrnehmung, die darauf gerichtet ist, die könnte man materialistisch nennen, wenn man also diesen Materie-Mater-Begriff im Auge behält. Die geistige Schwierigkeit, mit der es der Mensch dann auf dem Weg von dieser sozusagen ursprünglichen archaischen Konstellation - die ich eben

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

angedeutet habe - die erst auf dem Weg von da bis zu unserem mentalen Materialismus jetzt zu tun gehabt hatte, die war eigentlich - da wollte ich noch rückanschließen an diese Monismusfrage - die war eigentlich - dass man sich eben aus Sicherheitsgründen irgendwie das eigene Gärtchen immer enger abgesteckt hat und verboten hat, eine ganze Menge sogenannter irrationaler Phänomene, Halluzinationen - was alles der menschliche Geist so produziert - Träume usw. - ferner ernst zu nehmen, weil - man weiß nicht, wo da die bösen Geister tanzen. Es ist ja auch eine alte christliche Lehre – also, überall wo Gott nicht ist schießt gleich der Böse ein, oder das Böse wartet immer schon darauf. Das sind gerade sekundäre Angstprojektionen des idealistisch oder ideologisch gewordenen Geistes - des Geistes, der sich sozusagen einen mit den eigenen Ängsten und mit der entsprechenden Selbstdurchsetzung verwandten Geist zurechtschneidert. Also - du gleichst dem Geist, den du begreifst - nicht mir – das ist das genau im „Faust“, dass wir also in der Regel einen Geist uns zurechtlegen, ein denkendes Verständnis, eine Denkrealität, geradezu ein Begriffsmuster bereit halten, das also diese begrenzte menschliche Existenz irgendwie abdeckt. Und was dabei passiert ist - ist einfach ein Vorgang, der nicht darauf hinausgelaufen ist - wie man etwa von Hegel und Marx her fordern müsste – also, die frühesten Bewusstseinsformen - das etwa, was Marx den naiven Realismus unserer Ururahnen - aufzuheben, das ist nicht passiert. Sondern was passiert ist, ist sozusagen die Abstoßung davon, die Negation davon, also die Aufklärung hat mit den Inquisitoren, das meiste was die Hexen .....

Seite A Ende

..... ohne da Unterschiede zu machen und ohne sozusagen die **Weißschicht** in irgendeiner Weise zu würdigen, aus der das gekommen ist. Und da hat man also dann diesen – ich erinnere nur mal daran, weil wir das hier schon ausführlicher behandelt haben: Bei Gebser hat man ja diese fünf verschiedenen Bewusstseinsverfassungen oder - genauer gesagt - vier, wenn man guckt, bis wohin wir erst mal bloß gedrungen sind, also archaisch, dass wir die über die ich andeutend eben gesprochen habe, also die sozusagen noch, wie soll ich sagen, all-

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

kommensurabel funktionieren. Wo der subjektive Geist so offen ist, so wenig eigene Begriffe entgegenstellt, dass alles ..... kann, was auch heißt, es ist sozusagen noch nicht interessenorientiert wahrgenommen worden. Bloß, seltsamerweise haben wir überlebt. Ich muss einen Ahnen gehabt haben um die Zeit, sonst gäbe es mich nicht - und das ist hier für alle oder so. Also, diese archaische Weisung - darüber kommt dann diese magische bei Gebser. Darüber heißt hier nur, dass sich sozusagen in der Weltwahrnehmung bei wachsendem Jagderfolg beispielsweise - zunächst noch auf dieser Korrespondenzebene mit den Bären und so - da stellt sich dann heraus, dass man doch ganz schön – man kann manipulieren. Also der Mensch, der hier das stärkste Großhirn hat, ist an Macht überlegen, das heißt an Manipulationsmacht den anderen Naturwesen - und das ist, was sich auf dieser magischen Ebene manifestiert hat. Und jetzt hier, hier gibt es eigentlich auf der archaischen erst mal nur – also, wenn ich jetzt sage, den großen Geist, dann könnte der Eindruck entstehen, die hätten irgendetwas derartiges als Begriff gehabt. Das war bestimmt nicht so. Wenn, dann hat Rudolf Otto – ich will den Namen mal anschreiben – hier den günstigen Begriff gefunden. Er sagt: Das Heilige, das ist einfach eine Name für das Numinose – numinos - da steckt also dieser Nus-Begriff, der Geistbegriff des Anaxagoras wohl drin. Aber was der Otto meint, ist - es gibt halt einfach Situationen, da sind wir angeweht von etwas, das gegenüber ist, von einem Berg, von der See, von einer bestimmten Landschaft - auf einmal geht da etwas durch, wenn wir im Wald allein sind, wo man eigentlich denkt, das war kein Vogel. Also diese Art Ereignisse, die waren natürlich sehr viel häufiger, wo wir noch nicht wussten, was alles Aberglaube ist. Ganz klar, dass da mehr zugelassen wurde. Und das also, das ist diese Ebene. Und hier auf der magischen Ebene, da ist es schon etwas konkreter. Also, was hier herrscht, ist dieser sogenannte Animismus. Und Animismus ist erst einmal der Begriff von Spirits - Mehrzahl Spirits – also, dass der Baum einen Geist hat, dass der Ort einen Geist hat. Aber viel gravierender - wie man inzwischen weiß aus den völkerkundlichen und mythologischen Forschungen - viel gravierender - die Geister der grad erschlagenen Tiere. Also bei so einer Järgergesellschaft sehr verständlich - und die Geister der Ahnen. Also dass nicht bloß Römer, sondern auch Chinesen und Japaner und so, ihren Ahnenaltar zu Hause haben, und diese Kette, die in die Vergangenheit zurückreicht, also irgendwie gegenwärtig bewusst gehalten wird.

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Also, ich würde sagen, ich aus meiner Erfahrung – ich habe zum Beispiel nie einen Faun gesehen, Luise Rinser hat mir mal erzählt – eine Freundin – sie hätte einen gesehen und hat ein Büchlein darüber geschrieben. Ich habe keine Dryade gesehen, also so einen weiblichen Baumgeist, aber es gibt sozusagen überwältigende Evidenz dafür, dass Leute, also die weniger – wie soll ich sagen – zivilisations- und universitätsgebildet worden sind als ich, und gar Völker früherer Zeiten, dass die also in einer Welt gelebt haben, die in dem Sinne begeistert war, wo also die - alles was ringsum war - also diesen numinosen Charakter hatte und wo sich immer auch - und das wird auch schon sehr früh passiert sein - irgendwelche Individuen - sozusagen jetzt Wesenheiten - abgehoben haben und auf der mythologischen Ebene – ich will schnell zum Ende kommen, dass wir noch eine kleine Pause machen können – auf der mythologischen Ebene hier – ich schreibe jetzt mal mythisch – auf der mythischen Ebene ist es dann – also, hier ist es ja noch Naturwesen - und wir haben dann hier natürlich also diese Geister, die Götter sind. Das sind natürlich gesellschaftliche Wesen dann bereits. Und für den Bereich hat Julian Jaynes sehr schön gezeigt - dass also recht reale Existenz hatte auf der Basis des Spiels - dass unsere zwei Hirnhälften miteinander spielen. In der Zeit also, als die Götter kamen - jetzt der griechische Göttertyp, der personalisierte, individualisierte, wie auch bei uns hier Wotan und Co. - da war ein Umbruch im Gange zugunsten der linken Gehirnhälfte bereits, also der, die das Rechnen steuert und die, die die rechte Hand steuert. Der Umschwung war bereits im Gange. Dieser Zweikammer-Geist - wie der Janes zeigt - war im Zusammenbrechen. Und der Augenblick, wo das noch auf der Kippe stand, das war, wo die Götter waren. Also, wo uns sozusagen die Wesenheiten als Götter erschienen, dass sie gerade diese Kommutation hatten wie in Griechenland - und Germanien wieder etwas anders - und sofort, das je Kultur bedingt. Aber diese Erscheinung geht durch von einer ganz allgemeinen Wahrnehmung der Welt als Geistreich, möchte ich mal sagen, wie der Animismus über die Götter. Und erst auf unserer mentalen Ebene, die ihren Anfang nimmt sozusagen mit dem großen Sonnengott bei Echnathon etwa, um die Zeit, wo auch Moses dann ansetzt. Erst auf dieser Ebene gibt es hier Gott. Und wie sich gezeigt hat, ist dieser schon abstrakte Weltgeist, diese nicht nur **numistische, sondern monotheistische** Konzeption vom Weltzusammenhang eigentlich genau die, die in ihrer späteren Phase bei uns dann jetzt hier, wo der .....



- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

verstandesmäßig. Das sind die letzten etwa - also maximal - 3000 bis 2000 Jahre, so diese Spanne, dass das gerade ausgelöscht wird, das Bewusstsein darüber. Bei Nietzsche dann steht „Gott ist tot“. Und es gibt natürlich auch die Geschichte, wie das passiert ist, und dass gerade etwa - von Nietzsche her gesehen – Juden- und Christentum das meiste dazu beigetragen haben, dass das sozusagen eine immanente Geschichte ist, die natürlich damit auch über Stammesgeschichten über Juden und Christen darüber hinausreicht, sondern irgendwie etwas darüber sagt, wie sich der Mensch eigentlich dieser Rückverbindung zum großen Zusammenhang - wie er sich da entschlägt. Wir haben dann das eine Schubert-Lied, also das von Wilhelm Müller, das Schubert vertont hat: „Will kein Gott im Himmel sein“, singt er dann – sind wir selber Götter – das ist - machen dann alles.

Also, das ist die Geschichte eigentlich, die ich hier andeuten wollte, die darauf hinausläuft, dass indem wir das ausfallen lassen und das ausfallen lassen, das heißt nicht mehr danach fragen, was eigentlich spiegelt das wider, was steckt dahinter? Wir fragen das nicht mehr. Und zuletzt - über diese Abstraktion - wo wir dann seltsamerweise rauskommen, ist ein Materialismus, der ein in dem Sinne von Amery - völlig konsequent dann - ein völlig inkonsequenter Materialismus, einer der einen kleinen Ausschnitt der Welt, den, den man rechnend und messend erfassen kann, zuletzt als die einzige Realität, die noch gilt vor der heutigen Staat-Kirche-Wissenschaft. Wo das übrigbleibt. Wo sich also sozusagen die von der großen Mutter - im weitesten Sinne hier - auf der archaischen Ebene des - zum großen Vater und dann zu - und dann zu uns, wo sich also das so verengt hat - das eigentlich ist Ideologie. Und ich will dann in der halben Stunde, die noch bleibt, also, über den Begriff von Spiritualität reden. Und irgendwie glaube ich, werde ich zeigen können, dass auf dieser Ebene hier, also, Spiritualismus und Materialismus eins sind. Wenn das hier auch bloß ein Keim ist - da ganz am Anfang - und dass es dann eigentlich darum geht, wie man das denn hier wiederfinden könnte, heute. So 10 Minuten ungefähr – Pause -

So, ich möchte weitermachen – wer noch ganz da draußen ist...

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kassette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Ja, wenn ich noch mal anknüpfe an den Schluss der vorherigen Vorlesung und an den Anfang, dann liegt also hier an der Stelle, wo ich hier - Gott - geschrieben habe, da geht es ja dann in concreto weiter mit der Geschichte, die ich am Anfang entrollt habe – also, wie dann in der Moderne wegen der theologischen und reichspolitischen Katastrophe, die das Mittelalter war - die dann also hier Aufklärung dagegen angesetzt hat. Was jetzt aber in puncto Materialismus oder Materie – Mater, dieses Mutterelement – was eben auf diesem ganzen Weg passiert ist - und insbesondere jetzt dann auch noch jenseits des Gottes-Begriffs hier - also, wo sich das in der Moderne dann auflöst, das ist also, dass der Materiebegriff selber – der Begriff der Materie – dass der am Ende – also, der steht dann völlig entgeistet da. Also es ist praktisch innerhalb der großen Natur durch diesen Begriff sozusagen eine Trennung hineindefiniert worden, so dass dann – also, entweder man sagt dann, es ist eben alles Materie einschließlich das Bewusstsein oder so - das war eine alte Diskussion hier im Marxismus - oder es bleibt halt sozusagen alles das, was sich sozusagen nicht handgreiflich - und handgreiflich heißt heute eigentlich mit Instrumenten greiflich - also über wissenschaftliche Analyse-Verfahren und über Abzählen, Messen und Wägen und über praktische Prüfung - dass das auch im Ausschnitt dann funktioniert. Also, alles was sich so nicht erfassen läßt, ist nicht materiell. Und wenn Lenin dann sagt, also, Materie heißt auch, also gleich - ist objektive Realität - dann heißt das eigentlich, alles andere ist nicht real, ist nicht wirklich. Ist nicht wirklich - eigentlich ist dann das einzig Wirkliche komischerweise etwas vom Gewicht - im Naturzusammenhang - her sozusagen fast nur Ideelles, nämlich – also, der Mensch hat ja diese zweite Natur, also das, was wir dem Vorgefundenen zugefügt haben, ... eine Beule oder so. Das sind ja umgesetzte Ideen, Begriffe, Zahlen, Zeichnungen und so fort. Und eigentlich lassen wir nur das als so richtig real gelten, denn also das Naturgesetz hat eigentlich Realität nur im Hinblick auf die Praxis, auf den praktischen Gebrauch, den wir jeweils davon machen. Und das Andere muss nicht gleich philosophisch in demselben Augenblick bestritten werden. Die meisten Leute denken da auch nicht so genau an der Sache lang, aber es läuft praktisch auf die Unwirklichkeit der ganzen wirklichen Welt, der Natur selbst, hinaus. Und das große Paradox ist, dass dieser Vorgang, der sozusagen die ideologische Immaterialisierung - dass der tatsächlich mit Entgeistigung, die psychologisch und ideologisch und herrschaftsinteressiert und so

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

vollzogen wird - der Materie. Das ist der Stoff, der uns zur Verfügung steht. Das ist außerdem noch mit - die Probleme des Naturzwangs und der Belastung durch Natur, der Angst vor unserem Unterbewussten. Aber in - mindestens genauso ist natürlich Motiv das Zupacken-Können, das Nutzen-Können - und dazu muss man - schon allein um es nicht mit den Geistern erlegter Bären zu tun zu kriegen - wie ist es mit dem, was man da alles so zerschneidet. Es ist eigentlich ganz wichtig, dass man sicher gemacht hat, da ist nichts Numinoses drin – ich bin da oben rumgeflogen, ich habe den lieben Gott nicht gesehen – so als Kosmonautenaussage - das muss sicher sein. Dann können wir hier materiell schalten und walten. Und zugleich bedeutet das, dass der Mensch eigentlich sich selbst auf – ich würde mal sagen – auf Operateur reduziert, also der, der die Operationen macht. Der da in den Operationen funktioniert, das heißt also - ich meine jetzt der Mensch - ich meine jetzt in dem Sinne, wie ich das hier einmal entrollt habe, der gesellschaftliche Mensch und meine damit diese Pseudo-Vergesellschaftung, die wir hier haben und die ich gerade unter diesem erkenntniskritischen Gesichtspunkt beschrieben habe. Also, dass der Wissenschaftler, der diese Sachen also erforscht und der Ingenieur, der das anwendet, also dieser operationalistische Umgang mit entgeisteter Materie, wo also sozusagen im Begriff vorher sauber geschieden ist, was ist da sozusagen handfest und was ist – also Seele soll da entwichen sein - kann ich nicht messen -Geist - also der, dass die Art und Weise wie dieses operationale Denken funktioniert, dass das eine tatsächlich übergreifende Macht hat, das wird nicht realisiert. Also, es ist ja nicht so, dass das nicht wirkt. Das wirkt ja auch, sondern das ist eigentlich, was uns in diesem mechanistischen Kulturzusammenhang und Zivilisationszusammenhang festhält. Und wenn man jetzt vor dem Hintergrund fragt, was es mit Spiritualität auf sich hat, da zeigt sich für mich vor allem erst einmal Folgendes: Dass es also ganz schwierig ist, ein Wort zu finden, wie man damit umgehen will. Also eigentlich heißt – also, worauf sich das ja bezieht - heißt Geist. Und zwar ist es nun der Geistbegriff auch im Englischen, der nicht zufällig noch mit „Spirit“ - also hier mit Geistern - zu tun hat, das heißt, das ist noch denkbar auch als Wesenheit. Wenn ich jetzt unter dem Gesichtspunkt aber nachsehe in unserer philosophischen Tradition, wenn ich an den höchsten Punkt etwa gehe bei Hegel, da stelle ich fest, dort stehen kluge Sachen - werde ich mal auch eine hier vorführen - aber irgendwie habe ich das

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

Gefühl, es trifft es nicht. Also es mag richtig sein, aber es ist nicht so richtig relevant. Also es ist einfach so, dass der Kern der Sache - also nach Hegel ist man dann völlig darauf zurück gekommen - Geist ist also sozusagen der Name für die Realität des Denkens. Also da wo Denken ist, da ist Geist. Und man kann dann noch Unterscheidungen machen, ob bloß wiederholender Geist – also, wenn ich immer das Einmaleins aufschreibe und rechne oder eine Seite abschreibe - ob das jetzt denselben Status hat wie jetzt schöpferisches Denken, wo ich sozusagen auf einer bestimmten Ebene die Welt, wenn nicht gleich neu erfinde, dann doch neu finde. Etwas, was nicht aufgedeckt war, das sind ja die Ränge, die dann unstrittig des Geistes sind. Bloß, was dabei draußen bleiben kann, wenn man Hegels Begriffe liest, das ist – ich würde mal sagen – die Lebendigkeit, also die Lebendigkeit des Zusammenhangs, von dem da die Rede ist. Wenn es denn schon nicht Wesenheiten sind, die da beim Gedankenbild miteinander tanzen - das denke ich eigentlich nicht - aber zugleich bin ich mir darüber klar, dass in den besseren Augenblicken es nicht einfach sozusagen tote Begriffe sind, die auf einmal zusammen so einen logischen Satz bilden, den man weitererzählen kann, sondern dass das sozusagen irgendwie auch schon vorbereitete Bahnen sind im Gehirn, Erfahrungsbahnen, Erlebnisbahnen auch, auf denen solche Sachen zusammenkommen. Ob man nun sagt, hier sind die Spirits zugange oder der Spirit ist zugange oder das ist erregtes Denken, das ist gar nicht so wichtig, sondern der Punkt ist, dass wir es hier mit einer Lebendigkeit zu tun haben, angesichts derer die philosophiehistorisch angesammelte Problematik also irgendwie immer Künstliches redet - und vor allem von Voraussetzungen her, die schon in die Trennung eingegangen sind. Hegel zum Beispiel hat das große Problem, das sich ungefähr so formulieren läßt: Es gibt bei Beethoven - **naiv?** - und der stammt eigentlich aus der Urzeit - den Satz: Wir Endliche mit dem unendlichen Geiste. Für Beethoven ist das einfach auch Erfahrung, also er kennt seine Begrenztheit, seine Unerträglichkeiten, seine Krankheit, soll komponieren und kann nicht mehr richtig hören, weiß er alles und zugleich also schreibt er in seine Konversationsbücher – er hat ja immer, weil er nicht mehr hören konnte, sich das aufschreiben lassen – und es geht daraus hervor, dass er dann gesagt hat – Bester, mir ist schon wieder was eingefallen, so von oben. Und er schreibt seinem Doktor, er soll ihn doch noch eine Weile am Leben halten, weil es da noch vieles gibt, was mir der Geist eingibt und

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

heißt vollenden – irgendwie ist es ihm klar, da ist eine Kopplung zu dem großen Gesamthorizont. Das ist also für ihn selbstverständlich - und das Endliche und Unendliche in seiner Person – also, er hat kein Problem, zumindest in den schöpferischen Augenblicken gibt es da kein Problem. Und Hegel ringt die ganze Zeit in Auseinandersetzung jetzt mit den Fachkollegen - alias mit sich selbst. Also, wenn ich nun schon mal den Begriff des Endlichen habe und dann den Begriff des Unendlichen, wenn ich sie beide habe, dann ist der Begriff des Unendlichen eigentlich nicht fassungskräftig genug, weil er durch den anderen Begriff begrenzt ist. Also, wie können wir denn das im Geistbegriff so hinkriegen, dass Unendliches und Endliches gar nicht erst unterschieden sind im vorhinein? Und diese letzte Frage Hegels eigentlich, auf die er dann mit dem Begriff der Idee antwortet, in der Endliches und Unendliches sozusagen wirklich identisch sind und das Absolute erscheint - diese letzte Frage, also, die steht sozusagen am Anfang aller asiatischen Weisheit, beispielsweise als die große Selbstverständlichkeit, dass da vom Grund her nicht zwei sind und dass dann – also, in dem wahrscheinlich doch gesetzmäßigen Spiel der ewigen Mächte - allerdings Teilung auftritt, Dualität, die irgendwie wieder überwunden werden muss.

Nur, das ist jetzt, glaube ich, der große praktische Unterschied. Wenn man wirklich an Weltveränderung denkt und nicht bloß eigentlich sie proklamiert - von dem Typ von Revolutionen, die soviel am Praktischen ändern und nachher feststellen, das Bewusstsein bleibt zurück, während man dachte, also, wenn ich die Umstände hier ändere, also, es blüht alles auf - und nichts. Man hat gesehen, also, dass der Mensch genau nicht geändert war durch diese revolutionären Taten, die ja - jemand hat kommandiert. Da war schon ein General. Die Menschen haben sich mit ihrer Hände revolutionärer Tätigkeit keineswegs befreit - und jetzt - immerhin auf diesem Standpunkt der entgeisteten Materie steht, also diesen Materialismus heilig spricht, die Herrschaft, die Macht, die Umstände usw. - von daher. Und dann hat man vom Grunde her eine Wahl getroffen, die sozusagen von diesem ganzen Bereich hier - gegen diesen ganzen Bereich - also absolut sicher abschließt, absolut sicher abschließt. Das heißt also, es ist auf dieser positivistischen, materialistischen, naturwissenschaftlichen Position also ganz unmöglich zu reintegrieren, was da gelaufen ist. Also, man kann bei uns in ein katholisches Krankenhaus gehen, in dem auch an dem sozusagen moralischen Verhalten der Leute noch etwas

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

abzulesen ist von dem Besten vielleicht in dieser Tradition. Aber die Gelehrten, die dort katholisch zugange sind, die Ärzte – es versteht sich für die von selbst, dass Krankheit eine Angelegenheit ist, die muss an der Zelle dann - dann muss dann halt Chemotherapie - oder irgendwas muss ran. Also dass das einen geistigen Gesamtzusammenhang, dass das eine Harmoniestörung des ganzen Organismus ist, selbst die kleinsten Dinge - vielmehr die größten - das wird nicht einmal bestritten, aber es ist nicht Bestandteil der Methodologie, sondern die Methodologie ist streng hieran ausgerichtet. Wir sehen also mit unseren Instrumenten. Nachher können wir ablesen, was in den Zellen passiert ist, was sich im Blutbild verändert hat und solche Sachen, aber den Ursachenzusammenhang der Störung, der ist sozusagen erklärtermaßen nicht Gegenstand der Wissenschaft. Und wenn man jetzt also fragt, was Spiritualität ist, dann ist sie sozusagen – ich sage einfach erst einmal - das ist der Bereich – das ist das Reich des lebendigen Geistes – und zwar jetzt hier auch. Das würde sonst dem ganzen Charakter meiner Überlegungen widersprechen, das ist jetzt hier nicht Geist. Es gibt da einen Unterschied - Geist und Seele - man könnte auch darüber reden, aber mich interessiert jetzt nicht dieser Unterschied hier an dieser Stelle, sondern mich interessiert also - vielleicht kann ich auch noch besser sagen, dann habe ich diese Zweiteilung hier nicht der lebendigen Psyche. Und was jetzt für Spiritualismus - wenn man denn schon einen „-ismus“ braucht - oder für Spiritualität, wenn sie diesen Namen verdienen will - wichtig ist, das ist allerdings, dass man sich darüber klar ist. Dann kann das nicht dieser Begriff Psyche hier - der kann nicht nur meine Subjektivität im Sinne: ich habe sie, eine Psyche, du hast eine Psyche - sondern dann muss es gehen - um Psyche - sei es in uns repräsentiert oder nicht, mag es noch gar keine Menschen geben, mag es erst Bären geben – nehmen wir mal an jetzt – oder Wale - aber als Psyche, als unabdingbar, wenn ich grundlegende Komponente des ganzen Naturzusammenhangs – das heißt, es wird dann vorausgesetzt, gäbe es nichts Numinoses, gäbe es andererseits auch keine für den Magier. Also für die magische Phase wird es schon wichtig, keine Unterschiede zwischen diesem und jenem Tier, dieser und jener Jahreszeit - treffe ich die richtige Tagesstunde. Gäbe es das nicht - weder das Numinose noch die Unterschiede - dann wäre es zu einem Organ, dass dieses aufnehmen, wahrnehmen kann und die Unterschiede feststellt, nie gekommen. Es gibt ein eigentlich sozusagen in dem Zusammenhang gutes Buch

- Spiritualismus und Materialismus –
- Kasette von E. Lehnert
- Originalton
- 

von Friedhart Klix - hier in der DDR – ganz materialistisch – und zwar jetzt durchaus ein bisschen in dem Sinne -aber für den Zweck hier macht das gar nichts, das heißt „Information und Verhalten“ heißt das Buch. Ich glaube sogar, das ist mit Plus geschrieben, ich bin jetzt nicht ganz sicher, und zwar gibt es das schon 15 Jahre oder so - sicherlich mit Auflage inzwischen - irgendeiner – Information und Verhalten. Und dort Psyche jetzt im subjektiven Sinne, die Verhaltensseite, das wird in dem Buch beschrieben. Aber, was aus dem Buch also jetzt sozusagen von der Amöbe über einen Regenwurm, über die Ente bis zum Menschen hin, an immer komplexerem – sozusagen - Kommunikationssystem zwischen außen und innen sich dort aufbaut, das ist, also das ist informationsbedingt und Information heißt - also Bateson sagt: Eine Information ist ein Unterschied, der einen Unterschied macht. In dem Sinne, also, Unterschiede im Eis - habe ich gestern erst gehört - haben die Eskimos, kennen 53 Sorten Eis. Für die gibt es 53 Positionen, die einen Unterschied machen und dahin Informationen sind. Wenn ich aber das arktische Eis angucken gehe, möglicherweise sehe ich drei Sorten, das heißt, da gibt es nur drei Unterschiede für mich, die da einen Unterschied machen - und das ist Information, die bei mir ankommt. Was Klix zeigt, ist sozusagen das analog zu der Kapazität eigentlich von Informationsstrukturen - also von Unterschiedsstrukturen, von Komplexitäten, die in der Welt sind. Das Komplementär dazu - ein subjektiver Apparat entsteht, über Verhalten gesichert wird, der also mehr und mehr von diesen Informationen aufnehmen kann. Und beim Menschen haben wir dann ein Organ, das nicht mehr nur wie bei den Viechern allen - oder fast hundertprozentig - dass nicht mehr nur das sozusagen Artinteresse berücksichtigt - in kurzem Sinne jetzt - sondern wir sind dann **instand** mit der ..... Band Seite B Ende.